

Vater die Erbsünde gar nicht mehr hat? Der Grund, warum der heilige Augustinus, der die Richtigkeit des Kreatianismus ahnte, doch auch die Möglichkeit eines gemäßigten Generationismus nicht ausschließen wollte, lag darin, daß er den Einwand, den die Pelagianer aus der unmittelbaren Schaffung der Seele durch Gott gegen dessen Heiligkeit ableiteten, noch nicht zu lösen vermochte. Sobald aber die Scholastiker imstande waren, diesen Einwand zu lösen, wurde der Kreatianismus bald allgemein herrschend.

Linz a. D.

Dr Johann Obernhumer.

(Katholische Aktion und katholische Aktivität.) Unter dem Titel „Actio Catholica in Corpore Christi“ (Roma 1936, Pont. Università Gregoriana, 51 Seiten) veröffentlicht eben der Dogmatikprofessor der Jesuitenuniversität zu Rom S. Tromp eine wegweisende, tiefdurchdachte und synthetische Schrift über die Stellung der „Katholischen Aktion“ im dogmatischen Lehrgebäude der Kirche. Es sei hier kurz auf die Hauptgedanken der wertvollen und zeitgemäßen Arbeit hingewiesen.

Die Darlegungen von S. Tromp sind, wie uns scheint, auf folgenden Fundamentalsätzen aufgebaut: 1. Die sichtbare, rechtliche und organisierte Kirche und das „Corpus Christi mysticum“ sind ein und dieselbe Wirklichkeit. 2. In der Kirche muß zwischen der Betrachtung der Organ- und Gliedschaft unterschieden werden. 3. Katholische Aktion besteht in der *positiven* Sendung des Laien durch Teilnahme an der hierarchischen Struktur der Kirche. Die Möglichkeit zu dieser Sendung ist mit der Taufe und Firmung gegeben. — Aus diesen drei Prinzipien ergibt sich die *Folgerung*: Katholische Aktion und katholische Aktivität sind nicht einfachhin identisch. Wir wollen die einzelnen Sätze kurz erläutern.

I.

In seiner Lehrtätigkeit auf Erden schuf Christus einen sichtbaren Organismus, die Kirche, die sowohl ihrem *Ziele*, der Verherrlichung der Heiligen Dreifaltigkeit, wie auch ihrem *Urbilde* nach (Christus: Lehramt, Hirtenamt, Priesteramt) übernatürlich war. Wie Gott in der Schöpfung dem leblosen, jedoch schon *geformten* und gebildeten Leibe Adams den lebenspendenden Geist einhauchte, so erhob Christus die *organisierte*, sichtbare und rechtliche Kirche, die bisher nur dem Ziele und dem Abbild nach übernatürlich war, auch *ontisch* in die übernatürliche Ordnung. Dies geschah, als Christus durch seinen Sühnungstod am Kreuz die Sendung des Heiligen Geistes verdiente und ihn seiner Kirche einhauchte.

II.

„Gliedsein“ sagt nach S. Tromp im Unterschied zu „Organsein“ nichts über die besondere soziale Struktur der Kirche aus. „Gliedsein“ bedeutet lediglich „Zugehörigkeit zur sichtbaren Kirche“; „Organsein“ bedeutet: Innerhalb der Kirche eine besondere Stellung einnehmen.

Lebendiges Glied der Kirche ist, wer durch Glaube und Taufe in Christus eingepflanzt wurde und im Glauben und in der Kindschaft Gottes lebt. *Kranke Glieder am Leibe der Kirche (!)* sind die, die zwar den Glauben und die Taufe besitzen, aber die Gnade der Kindschaft verloren haben, jene, die in schwerer Schuld leben. Abgestorbene, aber immer noch *Glieder der Kirche*, sind schließlich die, denen der Glaube im Herzen erloschen ist und die nur noch äußerlich zur Kirche stehen. Sie sind mit dem abgestorbenen Zweig *am Weinstock*, der Christus ist, zu vergleichen. Erst mit der äußeren Verleugnung des Glaubens stellt der Mensch sich außerhalb der *Gliedschaft* des Leibes Christi. So will es die sichtbare Verfassung der Kirche. Nach diesen Gesichtspunkten bemißt sich für *alle Christen in gleicher Weise* der Grad der *Gliedschaft* zur Kirche.

„Organsein“ bedeutet demgegenüber eine besondere Stellung innerhalb der sichtbaren sozialen Struktur der Kirche. Hierarchie, charismatisch begnadete Menschen, Orden, Ehestand, die Stellung des Laien im allgemeinen sind besondere Organe im Leibe Christi, in der Kirche. „Es gibt verschiedene Ämter, aber es ist derselbe Herr . . .“ (I. Kor 12). „Wie der Leib nur einer ist und doch viele Glieder (Organe) hat . . . Besteht ja auch nicht der Leib aus einem Glied, sondern aus vielen. Wenn der *Fuß* sagt, weil ich nicht *Hand* bin . . .“ (a. a. O.).

Jedes *Glied* hat schon auf Grund der allgemeinen göttlichen Gebote die selbstverständliche Pflicht zur Aktivität und zum Apostolat. Durch Taufe und Firmung erwächst dem Christen eine *neue* ernste Verpflichtung zu dieser Aktivität und apostolischen Arbeit des Gebetes, Opfers, Beispiels, Werkes und Wortes.

Verschieden hiervon ist die Verpflichtung, die den *Organen* kraft ihrer besonderen Stellung zukommt. Die Hierarchie als Organ beruht auf der *positiven Sendung* durch Christus, die auf dem Weihecharakter begründet ist. Auf besonderer ordentlicher Berufung beruht der Ordensstand. Ja, in der Taufe und Firmung ist die *Möglichkeit* gegeben, daß die Kirche auch den Laien *positiv* zu besonderen Aufgaben berufen kann.

III.

Jener *positive* Aufruf und Auftrag der Kirche an den Laien zur *Teilnahme an der hierarchischen Arbeit*, zur Hilfe des Prie-

sters in seinem apostolischen Amte, stellt das Wesen der „Katholischen Aktion“ dar. Die Kirche ruft den Laien, so daß er *auf Grund dieser Sendung, im Auftrage und in der Vollmacht der Kirche*, die ihm zugewiesene Aufgabe erfüllt. Nicht immer sind *alle* Laien gerufen worden. Erst in unseren Tagen erließ die Kirche den Ruf *an alle*, wenn auch *nicht alle in gleicher Weise gerufen sind*. Katholische Aktion ist nach den päpstlichen Erlässen: 1. Aktion der Laien, 2. allgemein, denn alle sind gerufen, 3. selber wieder Organ und verlangt deshalb eine gewisse Organisation, 4. Aktion auf ein übernatürliches Ziel hin, welches aber die Benützung weltlicher Mittel nicht ausschließt, 5. Aktion mit einem sozialen Ziel: Ausbreitung des Gottesreiches in den Menschen, Familien, Schulen und Reichen. Ihr Ziel fällt somit mit dem des hierarchischen Priestertums zusammen.

Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Aufgaben und Arbeiten, die der „Katholischen Aktion“ zugedacht sind, einzugehen. S. Tromp widmet diesen Punkten eine längere Ausführung.

IV.

Nach dem Gesagten ergibt sich der Unterschied zwischen katholischer Aktion und katholischer Aktivität von selber. Hier Arbeit und Anspannung aller Kräfte auf Grund der göttlichen Gebote und der Taufe und Firmung in dem Kreis, in den ein jeder gestellt ist; dort *positive* Sendung zur Teilnahme an den Aufgaben des Priestertums, die durch Taufe und Firmung *möglich wird*.

Wir hoffen, mit diesen kurzen Worten auf die Bedeutung der Schrift von S. Tromp hingewiesen zu haben. Was an der Arbeit von S. Tromp besonders gefällt, ist die große Vertrautheit des Verfassers mit der Patristik, die aber keineswegs den klaren scholastischen Gedankengang beeinträchtigt. Aus der Synthese von Schrift, Vätern, kirchlichen Erlässen und den Theologen ist hier ein erfolgreicher Versuch gemacht worden, die heutigen Fragen der „Katholischen Aktion“ in gründlicher und weiter Schau zu sehen, zu erklären und zu beurteilen. Wir sprechen sicher den Wunsch vieler aus, wenn wir sagen, der Verfasser möge uns in nicht allzulanger Zeit einmal einen in diesem Geiste aufgebauten Traktat über die Kirche, das „Corpus Christi mysticum“, schenken. — Wenn wir für die vorliegende Schrift einen kleinen Wunsch äußern dürfen, so wäre es der, daß die den Text und Zusammenhang etwas störenden Literaturangaben an den Schluß der Arbeit gesetzt würden. Auch wären einige beurteilende Bemerkungen über die angegebene Literatur und ihren Wert sicher zu begrüßen.